

Marokko

Vom 13.12.2012 bis 18.01.2013

Unsere erste große Testfahrt mit unserer KATze



Donnerstag, 13.12.12 1.Tag

Route: Wallenhorst – Wasserbillig – Saarbrücken

Strecken-KM: 502

Gesamt-KM: 502

Alles war gut geplant und vorbereitet, eigentlich....

Es ging dann leider stressig los. Schnell, na ja, bei Leverkusen erst mal 2 Std. in den Stau gestellt, über die Autobahn nach Wasserbillig (Luxemburg) tanken fahren und dann weiter nach Saarbrücken. Den Diesel endlich um 1 Uhr morgens abgestellt.

Freitag: 14.12.12 2.Tag

Route: Saarbrücken - Mailand

Strecken-KM: 557

Gesamt-KM: 1059

Morgens um 7 Uhr sind wir bei unserer Tochter zum Frühstück eingeladen. Sie hatte sich spontan eingeklingt und will unsere KATze und Marokko kennen lernen. Nach dem Essen haben wir ihre Klamotten eingeladen und ab Richtung Genua.

Aber das Wetter....., bis zur Schweiz richtig gut. Vor dem Gotthardtunnel ging es dann los: S c h n e e e e e !!!!



~

Um 18:30 Uhr wurde es uns/mir dann zuviel.
Ab auf eine Rastanlage bei Mailand, schön lecker
Abendessen und dabei einschneien lassen.
Mal sehen wie es morgen weiter geht.



Samstag: 15.12.12 3.Tag
Route: Mailand - Genua
Strecken-KM: 174
Gesamt-KM: 1233

Da es nach Navi nur 2,5 Std bis zum Hafen sein sollten,
haben wir erst mal richtig ausgeschlafen.
Nach draußen geschaut und unseren
Augen nicht getraut: 12 cm Neuschnee!!



Na ja, lassen wir den Räumdienst fleißig arbeiten und die Rushhour vorübergehen. Diese Zeit haben wir zu einem ausgiebigem Frühstück in unserem WOMO genutzt. Dann bin ich auf's Dach geklettert um alles Schneefrei zu bekommen.
Gegen 11 Uhr sind wir dann gemütlich losgefahren. Unsere Entscheidung abends Pause zu machen war genau richtig, denn so manch einer lag im Graben.
Unterwegs war es sehr neblig, überall Raureif, viel Verkehr und Smog, ganz schön braune Suppe.



Irgendwie habe ich gedacht Genua liegt im sonnigen Süden und der Schnee muss verschwinden. Falsch gedacht: in der Nacht ging hier richtig heftiger Eisregen runter. Teilweise einspurige Verkehrsführung, weil die Bäume unter der Eislast zusammengebrochen auf der Fahrbahn lagen.



Und dann ging es in starken Serpentin nach unten zum Hafen. Hierbei üben die Italiener „Michael Schumacher“ alles nachzumachen. Es wird nicht zweiseitig gefahren, sondern hintereinander über alle Fahrspuren, puhhh..... Heil unten angekommen ging das Chaos weiter. Autos und Lieferwagen, vollbeladen bis auf 4m Höhe!! , schlechte Ausschilderung und der mit der lautesten Hupe kam am schnellsten voran. Das haben wir dann auch probiert: es war sofort Ruhe und wir konnten ganz easy zum Schalter vorfahren und standen nach nur 5 min Papierkrieg verladebereit hinterm Schiff.

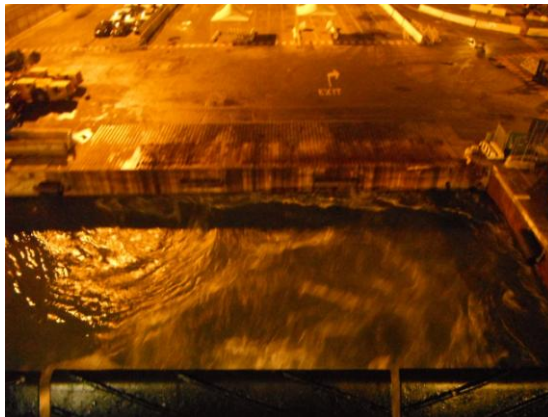


Dann kam das Warten auf die Polizei zum Abstempeln der Ausreisepapiere. Alle auf einmal stürmten ins Polizeihäuschen, ein paar Europäer, der Rest Andersfarbige. Drängeln war angesagt: hohe Stimmlage aufgelegt und alle sprachen dieser Welt gleichzeitig ausgesprochen und den farbigen Schuppsern klar gemacht, das sie an uns nicht vorbei kommen. Keiner hat was verstanden, aber es hat funktioniert ;-)) Zuerst wurden die Autos verladen, nur ein alter Daimler wollte nicht anspringen. Der Marokkaner brauchte Starthilfe. Dafür suchte er sich das größte Auto aus. UNS.

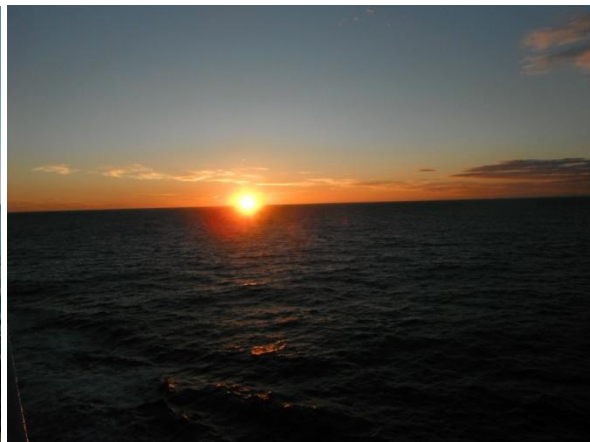
Den KAT davor, die ein Seil dazwischen gebastelt, natürlich an die Stoßstange des Benz und dann los. Irgendwann sprang er an und die Stoßstange hing auf Halbmast. Eine gute Tat und ein glücklicher Marokkaner.



Als letztes rückwärts ins Schiff bugsiert, Klappen zu und ahoi....



Sonntag u. Montag: 16./17.12.12 4. + 5.Tag

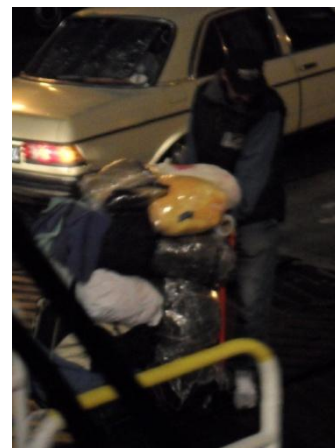


Eine Seefahrt, die ist lustig

Marokko ist in Sicht.



Montag: 17.12.12 5.Tag
Route: Tanger med. – Restingar Smir
Strecken-KM: 38
Gesamt-KM: 1271



Nach dem Anlegen am Montagabend ging es zum marokkanischen Zoll. Mit einem weiteren LKW-WOMO wurden wir in eine extra Spur geleitet und die ging bis direkt an die Schranke. Glück gehabt. Wenn wir uns in die Autoschlange hätten stellen müssen, das wäre eine lange Nacht geworden. So waren wir beiden Womos, dank Mona's langen, blonden Haaren mit allen Formalitäten in 45 min. eingereist.
Da der neue Hafen Tanger med. weit ab vom Schuss liegt, kann man zwar Geld umtauschen, das wars dann auch schon. Also losgefahren und rein in die Berge Richtung Tetouan. Im Dunkeln durch die Berge fahren ist schon anstrengend. Und wenn man glaubt hier ist kein Mensch, schon läuft dir einer vor die KATze. 38 km haben wir gefahren bis auf einen kleinen Parkplatz und gleich 3 Polizeikontrollen hinter uns gelassen. Aber alles super nette Polizisten.

Dienstag: 18.12.12 6.Tag

Route: Restingar Smir – irgendwo in den Bergen vor Al Hoceida

Strecken-KM: 209

Gesamt-KM: 1480

Morgens erst mal die zwei wichtigsten Dinge erledigt, Tanken und Lebensmittel bunkern. Nebenbei auch einen Internetsurfstick besorgt, der angeblich immer und überall funktionieren soll. Stimmt nicht, hoch in den Bergen gab's schon mal keinen Empfang. Dann kam der Versuch durch Tetoun zu fahren. Heute war Großmarkt und von überall her kamen die Menschen. Man war die Stadt voll. Die Hauptstraße ist 2spurig, eigentlich. Plötzlich bremst ein Taxi vor mir und macht rechts die 3te Standspur auf. Neben mir war keiner, aber die KATze ist zu breit, die linke Seite vom Taxi bleibt ganz, aber der Außenspiegel ist weg.

Gott sei Dank war es ein Klappspiegel und der war nur ausgehackt. Der Taxisfahrer war in heller Aufregung und wusste nicht was er tun sollte. Den Spiegel habe ich wieder eingehängt, blieb nur noch das kaputte Glas. Na ja, ich habe ihm dann 50 DH gegeben und dann nix wie weg.

Wir haben mitbekommen, dass die Küstenstraße im Sommer neu eröffnet worden ist und die sind wir dann auch gefahren. Im Durchschnitt haben wir nur 35 Km/h geschafft aber die haben sich gelohnt.



Atemberaubend ging es immer wieder rauf und runter mit anständigen Serpentinien. Mal ein Stück am Mittelmeer, dann auf 250m, dann wieder Wasserhöhe, dann mal eben auf 808m Höhe geklettert um gleich wieder bergab zu fahren, bis es dann ganz in die Berge ging. Hier muss es vor einiger Zeit ordentlich geregnet haben. An einigen Stellen waren Geröllabgänge auf der Straße, die wir aber gut umfahren konnten. Nun fängt es an zu Dämmern, also ab ins Gebüsch und gute Nacht.

Mittwoch: 19.12.12 7.Tag

Route: irgendwo in den Bergen vor Al Hoceida – Saidia (N 35° 7' 16.5'' W 2° 19' 54,9'')

Strecken-KM: 219

Gesamt-KM: 1699

Heute war es nur noch stark hügelig und wir konnten doppelt so schnell fahren wie gestern. Irgendwie sieht die Gegend ein bisschen aus wie Norddeutschland und Irland gemixt. Die Straße ist in gutem Zustand. Ab und an steht die Polizei mit ihren hochmodernen Laserpistolen und messen die Geschwindigkeit selbst aus großer Entfernung. Mit so viel Polizeipräsenz haben wir nicht gerechnet. Jedes Dorf hat sogar einen Gendarm. Unterwegs haben wir am Straßenrand dann Gemüse, Kartoffeln und 2 Fische gekauft. An das Handeln müssen wir uns erst noch gewöhnen. Aber langsam wird es was. Am frühen Nachmittag erreichen wir Saidia. Kurz vorm Ort geht eine Schlammrinne Richtung Wasser. Hm...., wir haben doch Allrad, also rein ins Vergnügen und wir kommen an einen einsamen, herrlichen Strand und parken 20m vom Meer entfernt.



Nach dem wir lecker Fisch draußen gebrutzelt haben ist es zwischenzeitlich Dunkel geworden. Alles zusammen packen und die Türen zugemacht. Nein, doch nicht. Die Militärpolizei schleicht ums Auto. Die erste Kontrolle ist fällig. Da die beiden nur arabisch und spanisch konnten, funktionierte die Verständigung echt super.

Nach dem nun festgestellt ist, das wir 2 Frauen, 1 Mann und 1 Camper waren, wollten die beiden mit unseren Pässen davon ziehen. Da waren wir dagegen. Da viel Mona ein, das wir auf dem Schiff von einem anderen Deutschen ein s.g. „Fiche“ zusammen gestellt haben, welches wir den beiden in die Handgedrückt haben. Darüber waren sie sehr erfreut und zogen ab. Wir verbrachten einen sehr lange, ruhige Nacht, bei angenehmem Meeresrauschen.

Donnerstag: 20.12.12 8.Tag

Route: Saidia - N 35° 7' 16,5'' W2° 19' 54,9''

Strecken-KM: 196

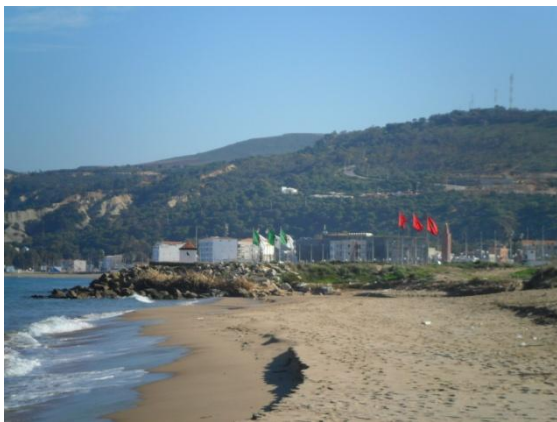
Gesamt-KM: 1895

Ein herrlicher Morgen am Strand. Wir sitzen in der Sonne mit T-Shirt und aufgekrempeelt Hosen beim frühstücken. Kaum zu Glauben und es geht gegen Ende Dezember.

Herrlich !!!!!



Gegen 11 Uhr sind wir wieder weiter gefahren. Direkt in den Ort bis an die Grenze zu Algerien. Unvorstellbar was hier der Staat aus dem Boden stampft. Aus einem kleinen Fischerort wächst hier eine riesige Hotel-, Appartement- Golf- und Parkanlage. Irre!!!!



Nach kurzer Besichtigung ging es dann an der Grenze entlang nach Oujda, was für eine moderne Großstadt. Alt, Neu, wuselig-hecktisch, einfach nur voll. Jeder fährt mit dem Fahrrad, Moped, Roller, Auto und Eselkarren wie er lustig ist. Und dazwischendurch laufen Menschen wie Ameisen kreuz und quer. Zebrastreifen und Ampeln sind was für Weicheier. Am internationalen Flughafen vorbei, geht es weiter bis zur Algerischen Grenze zum Grenzort Zouj-Beghal. Eine 4-spurig ausgebaute Straße vom Feinsten. Und an der Grenze ist eine große Kartbahn angelegt, erste Sahne, da wäre so manch ein Anlagenbesitzer bei uns neidisch drauf. Daneben ein altes Polizeihäuschen, ein Polizist, da hinter eine Abfertigungsanlage mit allen Hinweisschildern, als wenn morgen die Grenze geöffnet wird.



Wir fahren wieder zurück nach Oujda, wieder mitten durchs Gewühl. Gut das ich einen sprechenden Außenspiegel habe. Diesmal mache ich mich auch deutlich breiter, uns überholt keiner mehr, um anschließend auf der Straße stehen zu bleiben. Alle Spiegel bleiben ganz und wir haben auch keinen unter die Räder bekommen.



Die einzige Beschilderung in dieser Stadt besteht darin, daß die neue Autobahn nach Fes fertig ist und wie man dort hinkommt. Ansonsten, gut das es GoogleMaps gibt, damit funktioniert die Orientierung super. Wir haben die richtige Straße Richtung Süden gefunden. Auf dieser schmalen Ausfallstraße steht tatsächlich ein Schild „100“. Bis auf 75 habe ich mich getraut. Der Verkehr wird immer weniger und die Straße steigt stetig bis auf 1150m Höhe an. Auf diesem Plateau geht's Schnur gerade nach Süden bis Ain-Benimathar. Hier machen wir alle Tanks voll. Der Tankwart wurde immer nervöser und konnte es nicht glauben, das so viel Diesel in unsere Tanks ging. Denn sein Zählwerk an der Säule zeigte zwar die Liter an, aber nicht die DH. Die Anzeige endete bei 999DH, dann sprang sie wieder um auf 0DH.



Aber mit Papier und Stift haben wir ihm aus der Patsche geholfen. Mit einem breiten Grinsen im Gesicht über so viele DH verabschiedete er uns per Handschlag und weiter ging es Richtung Süden. Die Sonne ging unter und die Straße wird nicht besser. Links ab von der Straße und einfach ab in die Wüste. Gute Nacht.

Freitag: 21.12.12 9.Tag

Route: N 35° 7' 16,5'' W 2° 19' 54,9'' - N 32° 42' 14,5'' W 2° 5' 24,4''

Strecken-KM: 154

Gesamt-KM: 2049

Heute Morgen sind wir mit dem Sonnenaufgang aufgestanden und nach dem morgendlichen Procedre ging es gleich wieder auf die Straße. In Tendirara, hier ist die Hauptstraße gerade Großbaustelle, kommen wir wieder in eine Polizeikontrolle. Nur diesmal werden wir nicht durch gewunken. Stop und Pässe bitte. Nun darf ich auch noch aussteigen und werde höflich gebeten neben dem Chefpolizisten im Häuschen Platz zu nehmen. Er fing auf einem DIN A 4 Blatt an zu schreiben und der Aufbau sah aus wie unser Fiche. Ich habe mich gemeldet und ihm gesagt, dass wir eine Fiche haben. Sofort kamen strahlende Augen und ein freudiges Grinsen. Nach dem ich es ihm gegeben habe hat er alle Angaben kontrolliert und auf Deutsch alles vorgelesen. Er freute sich riesig, dass er das meiste richtig lesen konnte. Nach der Frage, wohin wir wollen, verabschiedete er uns freundlich und wünscht uns eine schöne Reise in Marokko.



Mitten im Ort haben wir dann unsere KATze abgestellt. Wir wollten noch etwas einkaufen. Beim Kartoffelpreis konnten wir noch handeln, aber bei den Tomaten wollte er partout nicht. Wir haben sie wieder zurück gelegt. Selbst das beeindruckte den Händler nicht. Dann eben nicht. Nebenan gab es Fladenbrot, frisch aus dem Ofen. Hier ging handeln wieder. In eine Seitengasse geschaut, da hing ein Huhn. Nach kurzem Handeln war die eine Hälfte unsere. Nach dem wir uns den kleinen Ort ein wenig angesehen und die Marokkaner uns auch bemustert haben fahren wir weiter. Nach dem der Ort aus dem Rückspiegel verschwand, bog ich von der Straße ab und fuhr mitten durchs nichts einen Berg hinauf. Mittag.



Das Huhn gesäubert und ab in den Drucktopf. Alles andere für eine leckere Suppe zurecht geschnipselt und auch in den Drucktopf, kurz ziehen lassen und mmmhhhhhh.....
Noch ein Stündchen in die Sonne gestellt, in der Gegend rumgeguckt, festgestellt, dass wir uns auf Meeresgrund bewegen (Muscheln u. Schneckengehäuse) und das in 1500m Höhe. Nach dieser Pause sind wir dann noch 1,5 Std. gefahren und haben uns unseren Schlafplatz gesucht. Irgendeine Piste rein, bis wir keinen mehr sehen und nichts mehr hören konnten. Diesel aus. Stockdunkel ist es schon um 17:30 Uhr. Sonnenaufgang ist um 6:30 Uhr. Also viel Zeit zum schlafen.



Samstag: 22.12.12 10.Tag
Route: N 32° 42' 14,5'' W 2° 5' 24,4'' - Figuig
Strecken-KM: 154
Gesamt-KM: 2203

Die heutige Nacht war kalt, 6°C. Zuerst habe ich mal die Heizung angeschmissen und den Kaffee gemahlen.

Den Weg zurück zur Straße haben wir dann mal quer Feld ein gewählt. Macht richtig Spaß. Aber bis hier hin nicht wirklich möglich, da die Marokkaner richtig fleißig Landwirtschaft betreiben. Z. Zt. wird alles umgepflügt und eingesät. Im April/Mai ist hier dann Ernte. Anschließend wird es auch hier richtig heiß.

Auf der schnurgeraden Straße geht es langsam Bergab und wir kommen wieder unter 900m. Zwischen einer großen Bergkette hindurch führt die Straße nach Figuig. Links und rechts der Straße wird fleißig gebuddelt. Das Stromnetz wird erweitert, das Wasserleitungsnetz aufgebaut.

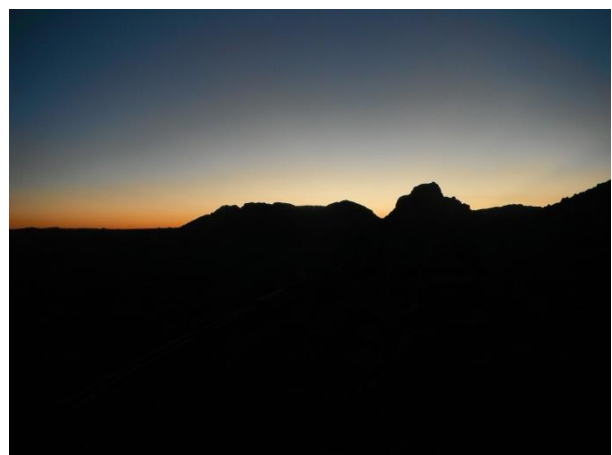
Wir sind noch nicht ganz im Ort angekommen, steht schon die erste Polizeikontrolle an. Die beiden Polizisten freuten sich was tun zu dürfen. War wohl schon lange kein Touri mehr vorbei gekommen. Sie fragten gleich nach einem Fiche und trugen noch die Daten von Jutta und Mona dazu. Dies sei alles nur zu unserer Sicherheit und sie wünschten uns einen angenehmen Aufenthalt in Figuig.



2km weiter die nächste Kontrolle, die Nationale Sicherheit. Erst wollten sie die Pässe, dann einen Fiche. Mona hat ihnen erklärt, dass wir gerade erst kontrolliert worden sind. Nach kurzer Rücksprache über Funk durften wir weiter fahren.

Auch hier wird die Hauptstraße zur Prachtstraße ausgebaut. In ein paar Jahren ist nichts mehr wie früher, alles neu.

Wir sind langsam durch den Ort gefahren und dann direkt zur algerischen Grenze, schön durch einen Palmenhain bis vor den Grenzbalken. Die Grenzer waren völlig überrascht in der Mittagszeit besuch zu bekommen. Mit offenen Schuhen, mit Pullover oder schiefer Krawatte stürmten sie auf uns zu. Nach dem ich klar gemacht habe, dass wir nur gucken wollten und dann wieder umdrehen, war alles kein Problem. Gesagt, getan und halt!! Dann kam noch einer, der wollte ein Fiche schreiben. Von uns aus. Pässe abgegeben und diesmal haben wir ihn schreiben lassen. Für uns noch mehr Zeit die Grenze zu sehen. Nach getaner Arbeit umfuhr wir den Ort und auf einer Anhöhe, von wo aus wir alles überblicken konnten haben wir uns niedergelassen. Der Sonnenuntergang zwischen den Bergen zeigte ein herrliches Farbenspiel.



Sonntag: 23.12.12 11.Tag

Route: Figuig - auf Piste Richtung Mengoub

Strecken-KM: 111

Gesamt-KM: 2413

Der so schön aussehene Nachtplatz war ätzend. Andauernd kamen noch Autos und Mofas, qualmten eine und quatschten eine Runde. Das ging bis nach 24 Uhr. Und immer wieder fuhr ein LKW vorbei.

Nach dem Sonnenaufgang schauten wir aus dem Fenster. Eine dicke Dunstglocke stand über Figuig. Die räuchern sich morgens erst mal richtig ein. Da es windstill war, stand der ganze Qualm überm Ort.



Heute sollte unsere „Waschmaschine“ ihren Probelauf tätigen. Wasser in die Tonne, Wäsche und ein bisschen Waschmittel rein und in den Motorraum gestellt. Nach 54 km von Figuig ging die erste Pistenfahrt nach Mengoub los. Erst Mal beim Militär anmelden, denn die Piste geht direkt an der algerischen Grenze entlang, durch ein Tal zwischen zwei hohen Bergketten.

Das war schon richtig interessant. Das erste Mal richtig Piste fahren, coooooool.....

Welchen Weg nehmen wir denn? Immer wieder geht ein Abzweig. Naja, wir nehmen den Weg mit den meisten sichtbaren Spuren. Hauptsache der Kompass-Kurs stimmt.



Gegen halb 1 haben wir uns eine Stelle ausgesucht und eine Pause eingelegt. Die Waschtonne herausgeholt und nachgesehen ob die Wäsche schon sauber ist. Sie ist sauber. Also heißer Motor und 2 Std. Piste und die Wäsche ist sauber. Alles in die Sonne und den Wind gestellt und nach 2 Std. ist alles wieder trocken im Schrank. Dadurch, dass wir so lange standen kamen 3 Marokkaner zu uns. Sie mussten dafür das ganze Tal zu Fuß durchqueren. Es waren ein kleiner Junge, seine Mutter und ein Baby. Sie sprachen nur arabisch, leider. Sie schauten nur zu was wir taten. Da wir Kinderkleidung für eine Kinderheim dabei hatten suchten wir was passendes heraus. Ein Paar Schuhe, eine Wollmütze und eine Babyjacke und schon war Weihnachten um einen Tag vorverlegt. So viel Leuchten in den Augen, das ist herrlich.



Und wir sind nie allein. Unbemerkt werden wir von einem Militärposten zum nächsten weiter gereicht. Weil wir nun eine längere Pause machten, kamen 2 vom nächsten Posten uns zu Fuß entgegen und fragten nach dem Rechten. Alles zu unserer Sicherheit. Auf unsere Frage, wie viel Verkehr hier sei, antworteten sie, 1 Geländewagen oder 2,3 oder 4 Motorräder pro Tag. Sie wünschten uns eine gute Fahrt. Tja, und wie geht es nun weiter. Vor uns löst sich die Spur in alle Richtungen auf und wir stehen plötzlich direkt am Qued. Und nun. Ich stellt mich aufs Dach um mit dem Fernglas nach einer Piste Ausschau zu halten. Auf dieser Seite bleiben führte nach Algerien. Wir mussten irgendwie durch den Qued und auf die andere Seite.



Nach kurzem suchen fanden wir eine Durchquerungsmöglichkeit. Am anderen Ufer angekommen standen aus dem Nichts wieder 2 Militärpolizisten. Sie hatten uns schon suchen gesehen und sind uns entgegen gekommen. Die beiden waren froh, dass wir den Weg gefunden haben und nicht nach Algerien weiter gefahren sind. Wir waren aber auch froh. Nun ging es schnurgerade Richtung Westen, bis die Sonne unter ging.

Montag: 24.12.12 12.Tag

Route: Auf Piste Richtung Mengoub - Auf der Piste kurz vor Beni-Tajjite

Strecken-KM: 97

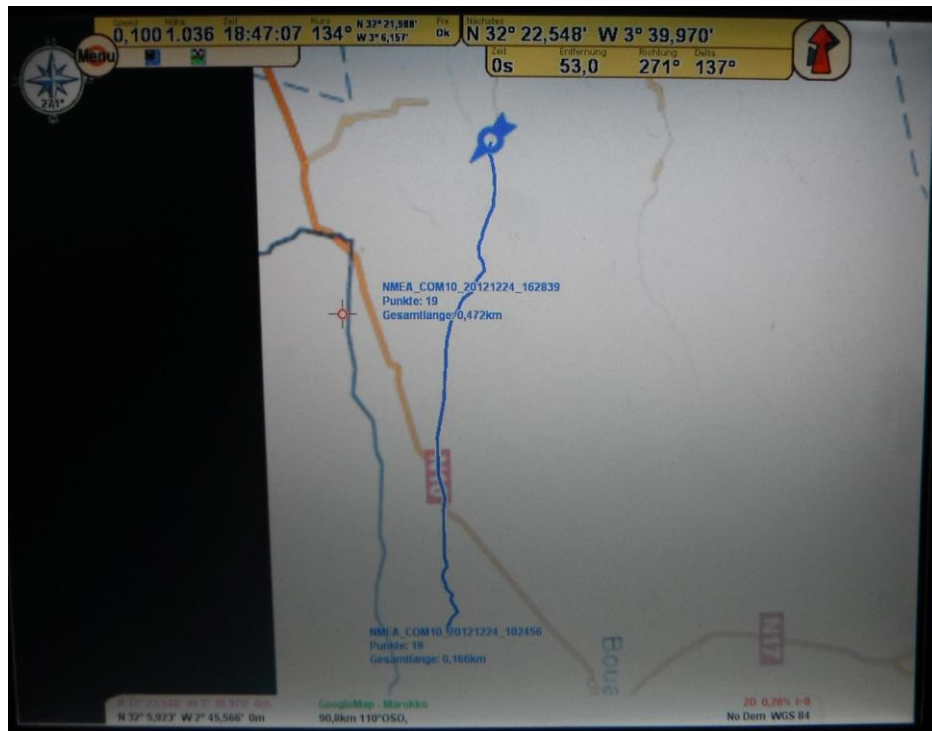
Gesamt-KM: 2510

Heute ging es einfach nach GPS Richtung Westen. Mal war Piste da, mal nicht. Egal. Irgendwann war Mengoub in Sicht. Also direkt drauf zu. Ein ganzes Stück vor dem Ort war dann einfach die Piste weg und alles Land war umgepflügt, teilweise mit Einsaat. Jetzt müssten wir fliegen können. Also auf den Ort zuhalten und querfeldein. Es ist nur ein kleiner Ort an einer alten Bahnlinie. Nur die Kraft des Wassers hat auch hier seine Spuren hinterlassen. Der Bahndamm samt Schienen wurden einfach weggespült. Die Häuser sind verschont geblieben.

Von hieraus ging es wieder über eine Teerstraße. Aber nur 10km. Dann sind wir wieder abgebogen und ab auf die Piste. Diesmal haben wir uns einen Zielpunkt gesetzt und nur nach Kompass gefahren. Hat hervorragend funktioniert. Aber auch hier hat das Wasser an der Piste genagt. Immer wieder sind die Überführungen weggespült oder die Hälfte weggebrochen.



Dann kamen wir an ein kleines Dorf und ein Mann zeigte uns den Weg am Dorf vorbei. Warum, sahen wir nach dem Dorf. Direkt hinterm Dorf hat das Wasser alles weggerissen und ein breiter Qued ist entstanden, der hier sogar noch mit Wasser gefüllt war. Diesen Weg hätten wir wahrscheinlich alleine nicht so schnell gefunden. Vor der Queddurchfahrt stand ein alter LKW. Er fuhr vor uns durchs Wasser und zeigte uns den Weg. Auf der anderen Seite war auch ein Dorf, oder war es ein Dorf? Wir wissen es nicht, keiner sprach englisch oder französisch. Nur „la Pist“ und ein Handzeig in die Richtung. So fuhren wir noch ein Stückchen bis wir nichts mehr sehen konnten.



Ach ja, **Weihnachten** war ja auch noch. An Nomadenzelten, die am Weg lagen, haben wir angehalten. Da wir etliche Kindersachen für ein Kinderheim dabei hatten, haben wir schon mal warme Kleidung an die Kinder gegeben. Die haben sich riesig gefreut. Wir auch. So einfach kann man Menschen glücklich machen. Und bei uns dreien? Bei uns gab es nur Piste fahren und abends einfache Kartoffelsuppe in einer Plastischale. Weihnachten geht auch anders.



Dienstag: 25.12.12 13.Tag

Route: Auf der Piste kurz vor Beni-Tajjite - Olivenplantage von Thomas und Ralf

Strecken-KM: 66

Gesamt-KM: 2576

Da wir nicht wussten wie die Piste weiter geht, haben wir uns heute morgen etwas beeilt und sind zeitig losgefahren. Es ging aber nur noch ein paarmal durch ein Qued. Die Piste war jetzt zügiger zu befahren. Nach 2 ½ Std. waren wir in Beni-Tajjite. Auch hier wird fleißig am Straßenbau gearbeitet.

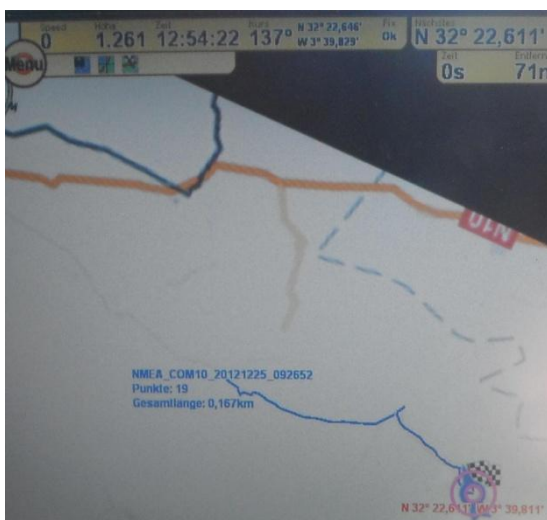


Der Marktplatz war schnell gefunden. Da alle frischen Vorräte aufgebraucht sind, wird alles wieder ordentlich aufgefüllt.

Der Weg zur Olivenplantage war nicht mehr weit und schnell gefunden. Der Plantagenarbeiter Ali hat uns herzlich begrüßt und das wichtigste gezeigt. Somit haben wir den Nachmittag für uns genutzt, Jutta im Koffer und ich unterm Auto, um nach dem Rechten zu sehen. Alles hat die Pisten-km problemlos überstanden.

Am späten Nachmittag kam Ralf mit dem Taxi aus Er Rachidia. Er erzählte uns einiges über die Plantage und die Gegend hier.

Und wie es so kommt, eigentlich wie immer, Ralf erzählt von sich und seinem gesundheitlichen Problem und wir erahnten schon die Lösung dafür. Also Ralf repariert und Olivenoil dafür gebunkert.



Mittwoch: 26.12.12 14.Tag

Route: Olivenplantage N 32° 22.611' W 3° 39.811'

Strecken-KM: 0

Gesamt-KM: 2576



Heute Morgen haben wir uns um 8 Uhr mit Ralf getroffen um den nahe gelegenen Berg zu erkunden. Ja, ja, nahegelegen, dass waren schon mal 1,5 Std. querfeldein, über Stock und Stein bis zum Fuß des Berges. Nun ging es nur noch bergauf, manchmal auf alle Vieren. Man ging das Hoch.

Oben angekommen genossen wir die Aussicht und von Ralf mitgebrachte, eingelegte Oliven. Laut seinem Höhenmesser waren wir 263 m über dem Boden, mehr nicht, aber für uns Erstlinge im Bergerklettern hat es gereicht.



Nach der Pause ging es dann am Kamm entlang, bis ein großer Trichter ins Tal den Abstieg erleichtert. Aber Bergab kostet mehr Kraft wie Bergauf. Unten angekommen mussten wir dann den halben Berg umwandern, um durch einen Qued an einer Nomadenfamilie vorbei zu kommen. Es waren aber nur ein kleiner weißer Hund und drei sehr kleine Ziegen zu Hause. Also weiter querfeldein wieder zu rück zur KATze. Um 3 Uhr war es geschafft, wir sind glücklich, kaputt und stolz solch eine Tour gemeistert zu haben.

Dank(e) Ralf, denn ohne ihn hätten wir diese Runde nicht gemacht.

Donnerstag: 27.12.12 15.Tag
Route: Olivenplantage - Azrou (im Wald)
Strecken-KM: 298
Gesamt-KM: 2874

Heute sind wir erst Richtung Rich gefahren um uns mit Thomas, dem Plantagenbesitzer, zu treffen. Wir haben uns in ein Cafe gesetzt und uns 2,5 Std. unterhalten. Da wir seinen Freund Ralf geheilt haben, ist der Ruf schon vorausgeeilt und wie das dann so ist, wartet noch mehr Arbeit auf uns. Da Thomas auch Jugendpfleger für schwer erziehbare Kinder ist, sitzt gleich ein 15jähriger Problemfall mit am Tisch. Nach kurzer Erzählung von Ihm und Untersuchung von uns, steht die Diagnose. Die erste Behandlung haben wir dann vor Ort vorgenommen. Mal sehen wie sich der Junge in 2 Tagen verhält.

Zeit (local)	27.12.2012 17:11:40
Position	N 33° 1,255' W 5° 4,355'
Geschwindigkeit	53,7km/h
Richtung	13°
Höhe	2.208m
Epe, Epv, Eph	2m, 2m, 1m
Anzahl Satelliten	9
Fix	Ok

Um halb 2 geht's auf die Straße Richtung Fes. Um 17:45 Uhr sehen wir fast nichts mehr. Wir sind gerade an Azrou vorbei und schlagen uns in den Wald und machen de



Freitag: 28.12.12 16.Tag
Route: Azrou (im Wald) - Fes
Strecken-KM: 104
Gesamt-KM: 2978

Gemütlich sind wir am Morgen nach Fes gefahren. Am Flughafen vorbei, ging so langsam der Verkehr los. Ich mache mich ganz breit und klemme mich hinter einen Bus, der ins Zentrum fährt. Das Hupen der Autos habe ich einfach ignoriert, war bestimmt für die anderen. Und so sind wir bis zur Medina gut vorangekommen. Nun haben wir die Shigtseeingtour auf der „Rout de Fes“ begonnen.



Von oben betrachtet ist die Medina schon ganz schön imposant. Am Südtor stellen wir unsere KATze auf einen kleinen Nebenparkplatz und gehen zu Fuß von hieraus in die Medina. Es ist schon ein komisches Gefühl, die Straße wird immer enger und es werden immer mehr Menschen, die nur noch arabisch brabbeln. Und dann wird es relativ dunkel, wir haben das Gefühl, wir gehen nur noch durch Kellergewölbe. Aber es ist nicht so viel los wie befürchtet. Es laufen nur wenige Touristen durch die Medina und die Marokkaner sind ziemlich friedlich. Wir können uns alles in Ruhe ansehen. Nur die Gerberei finden wir nicht. Dafür brauchten wir dann doch einen Führer, bzw. ohne ihn hätten wir die Gerberei nicht gefunden, geschweige denn wir wären dort ohne ihn nicht hereingekommen. Aber das hat sich gelohnt.



Es beißt und stinkt förmlich in der Nase, es ist interessant. Hier wird keine Chemie verwendet. Es ist ein echter Kochenjob für die Gerber. Und nur 2 von ihnen dürfen die Felle mit dem sehr teuren (gelben) Safram einölen. Dies wird von Hand eingerieben. Die anderen Farben werden durch tauchen der Felle aufgebracht. Anschließend sind wir weiter durch die Gassen gebummelt. Die Medina ist in verschiedene Bereiche aufgeteilt, Lederwaren, Stoffe, Handwerk Metall, Handwerk Steinmetz,

Schmuck, Lebensmittel, Essen, uvm. Wir haben uns mit Mandarinen, Apfelsinen und marokkanischer Minze eingedeckt. Inzwischen kam dann auch der Hunger auf und tatsächlich trauten wir uns bei einem Straßenverkäufer Platz zu nehmen.

Es gab Minztee und je ein halbes Fladenbrot mit gegrilltem Hühnerfleisch, Rindermett und eins mit Leber und Herz. Alles sehr lecker. Nach dieser Stärkung versuchten wir wieder aus dem Irrgarten heraus zu kommen. Geschafft.

Nun fahren wir zum Flughafen und dürfen direkt vorm Gebäude unter Polizeischutz die Nacht verbringen.



Samstag: 29.12.12 17.Tag
Route: Fes (Flughafen) - Rich
Strecken-KM: 266
Gesamt-KM: 3244

Mona ist heute Morgen pünktlich in den Flieger nach Paris gestiegen und wir sind gleich wieder die bekannte Strecke nach Rich zurückgefahren. Es ist Samstag und irgendwie nichts los auf den Straßen. Ich konnte somit sehr oft die Straßenmitte nutzen und mit 80 über die Straße sausen. Nach genau 5 Std. waren wir wieder im Zentrum von Rich und wurden schon sehnsüchtig erwartet. Nach einem leckeren Kaffee Marokk in der Sonne sind wir zum Elternhaus von Thomas Frau gefahren. War schon etwas eng und so ein Auto haben die hier



in den Hintergassen auch noch nicht gesehen.

Nach einem Willkommenstee ging es gleich an die Arbeit. Die ganze Familie inklusive Pascal, einem Jungen aus Hannover, haben wir alle möglichen Gelenke wieder gerichtet.

Zum Dank wurden wir zum Abendessen und Frühstück eingeladen. So kamen wir in den Genuss einmal in einer marokkanischen Familie zu Gast zu sein. Da es in diesen Häusern keine Heizung gibt und Isolierung ein Fremdwort ist, ist es sau kalt, brrrrrrr.....

Sonntag: 30.12.12 18.Tag
Route: Rich - Am Stausee „Hassan Addakhil“ bei Er-Rachidia
Strecken-KM: 50
Gesamt-KM: 3294

Der ganze Ort und alle im Haus schlafen noch, nur Jalina klopfte schon zum Frühstück. Sie hat selbst gebackenes Brot serviert, sonst gab's „nur“ Schmierkäse und Marmelade. Aber es gab wieder richtig leckeren Tee.

Jalina ging es heute Morgen, sie sagte hinterher seit 2 ½ Monaten, nicht so gut ;-))

Somit machten wir beiden uns zu Fuß auf Entdeckungstour durch Rich. Die Stadt erwachte so langsam, es ist 10 Uhr, und wir schlüren durch alle Gassen, hautnah, coooool.

Um 12 Uhr waren wir wieder bei Jalina um mit ihr zur Oma zu gehen. Denn die ist so glücklich, keine Rückenschmerzen mehr zu haben, also gab es Mittagessen. Es gab 2 Sorten Fisch, den einen davon von innen mit einer leckeren scharfen Soße gefüllt. Dazu gab's Erbseneintopf, Reis und frischen Salat. Wir durften mit



Besteck essen, der Rest aus dem Haus isst mit den Fingern. Nach dem Essen haben wir uns verabschiedet und eine Einladung für den Sommer mitbekommen, zur Hochzeitsfeier von Jalina's Cousine.

Nach Rich fängt gleich das Ziz-Tal an. Herrlich. Es sieht aus, als wenn man durch den Grand Canyon fährt. Immer an der Ziz entlang bis zum Stausee haben wir es geschafft.



Montag: 31.12.12 19.Tag

Route: Stausee „Hassan Addakhil“ - Erg Chebbi

Strecken-KM: 134

Gesamt-KM: 3428

In aller Ruhe fertig gemacht und wieder zurück auf die Straße Richtung Süden. Schnell war Er-Rachidia erreicht. Diese Stadt mausert sich gewaltig. Hier schreitet der Straßen- und Hausbau gewaltig voran. Es sieht schon ein bisschen europäisch aus. Der Weg zum Erg ist schnell gefunden, also erst mal weiter nach Erfoud. Und hier stecken schon viele Chebbi-Touristen mit ihren dicken 4x4 Karren, vor allem Spanier. Von hier aus geht direkt eine Piste zum großen Sandspielkasten. Aber der Straßenbau ist voll im Gange. In ein paar Jahren ist der Erg Chebbi auf Inliner zu umrunden, aber was tut man nicht alles für den Tourismus und man will eben auch mit einem Joghurt-Becher bis in den Sand. Den Erg kann man auf einer Piste umrunden, was hier zu Sylvester auch mit den 4x4 fleißig gemacht wird. Es hängt eine dicke, gewaltige Staubwolke überm Erg. Selbst das Atmen fällt schwer. Aber einer kann es schneller als der Andere und die Kisten fliegen nur so dass es scheppert. Wer's braucht. Wir bleiben 5km vor Merzouga am Rand vom Erg Chebbi stehen. Selbst im Dunkeln wird hier weitergefahren. Bekloppt. Auf so viel Staub haben wir keine Lust. In den Aufbau verkrochen und Fenster und Türen zu.



Dienstag: 01.01.13 20.Tag
Route: Erg Chebbi - N 30° 42, 828' W 4° 34,014'
Strecken-KM: 156
Gesamt-KM: 3584

Die Silvesternacht war ätzend. Immer wieder fuhren Geländewagenfahrer am Erg vorbei. Die Staubwolke nahm kein Ende.



Früh morgens, wir dachten jetzt fährt keiner mehr und wir können die Fenster aufmachen, denkste, schon wieder rast einer vorbei. Bei Merzouga brauchen wir den Erg Chebbi nicht noch mal. Wir wollen abhauen.



Ich hatte wohl an einer weichen Stelle angehalten, beim losfahren ging es auf jeden Fall schneller tiefer als vorwärts. Wir haben etwas Luft aus den Reifen gelassen. Ein bisschen ging es weiter, aber genauso schnell tiefer. Jetzt hieß es schaufeln und die Luft runter auf 1,8 bar. So kann man 1 Std. Frühsport betreiben. Das nächste Mal kommt die Luft sofort aus den Reifen, dann sackt man auch nicht so tief und muss weniger buddeln. Jetzt ging es ganz einfach, die Luft wieder drauf und fertig.

Am Rande sei noch erwähnt, uns haben 2 marokkanische Kinder geholfen, wo die plötzlich herkamen, keine Ahnung. Und zum Dank forderten sie gleich für jeden 200 DH. Wir haben jedem 20 DH gegeben, etwas Süßes und sie durften sich die Hände waschen. Ganz schön gierig sind die hier. Wir wollten gerade losfahren, da sahen wir wie sich ein Joghurt-Becher im Sand versenkt. Ganz schön mutig, diese Spanier.

Nun ja, wir haben ihn mit unserem Berggurt wieder raus gezogen. Damit haben wir unseren Gurt auch schon mal getestet. Wir haben nicht gefordert, aber es gab eine Flasche spanischen Rotwein. Ist übrigens lecker gewesen.

So und jetzt nichts wie weg von diesem Massentrübel.

An Merzouga vorbei kamen immer wieder die Kinder angelaufen, versuchten sich am LKW festzuhalten, oder stellten sich in den Weg und wollten dauernd irgendwelche Dinge. Ich habe zum Schluss nicht mehr gebremst und draufgehalten. Damit war für die Kids auch klar wo der Hase lang läuft und gingen dann doch an die Seite.

Um hier möglichst schnell weg zu kommen fuhren wir ein paar Km Asphalt und dann wieder Piste am Erg Chebbi entlang bis wir nach Taouz kamen. Hier endete die Straße einfach mitten im Ort. Und nun.

Langsam wieder rückwärtsfahren, denn wenden ging nicht, die Stromleitungen hingen zu tief. Am Ortseingang kam ein Jugendlicher zu uns gelaufen und sagte, die Piste nach Hhamid geht ums Dorf außen herum. OK, gefunden. Und jetzt nur noch nach GPS. Irgendwie liefen die Spuren immer wieder aus einander und kamen auch wieder zusammen, nämlich immer

an einer Qued-Durchführung. Wir haben festgestellt, dass dieses rumkurven meistens die Geländewagenfahrer machen, wir mit unseren großen Reifen und hoher Bodenfreiheit haben uns entschlossen einfach geradeaus zu fahren, stur nach GPS. Geht doch. Ab und an liegt ein Nest des Weges. Warum die die Hütten immer mitten auf die Piste bauen, weiß der Teufel, die Piste geht immer irgendwie außen rum. Die Piste wechselt nun oft ihren Charakter, mal sandig, mal steinig, mal felsig, mal Waschbrett und mal mehlig. Es fängt an zu dämmern, wir fahren von der Piste runter weit auf einen ausgetrockneten See um alleine zu stehen und Feierabend zu machen. Naja, fast alleine, die Marokkaner kommen auf ihren Mofas doch immer vorbei, egal wo du steht's. Alleine gibt es in Marokko nicht. Du siehst weit und breit keine Seele. Ist der Motor aus, steht schon jemand neben dir. Von wegen dünn besiedelt.



Mittwoch: 02.01.13 21.Tag

Route: N 30° 42, 828' W 4° 34,014' - N 30° 21,530' W 5° 0,876'

Strecken-KM: 90

Gesamt-KM: 3674

Nach einer herrlich ruhigen Nacht und einem genauso schönen Sonnenaufgang ging es auf der Piste weiter Richtung Mhamid. Schon nach kurzer Zeit kam der einzige Ort auf dieser Strecke, Aoud. Zu Anfang die einfachen Hütten, dann kamen die schon mit Lehm verputzten und zum Schluss wurde es sogar 2-Stöckig mit Farbanstrich. Es war schon eine ziemliche große Oase, die zur Hälfte mit einem großen Palmenhain umgeben ist.

Die Piste ging von hieraus auf einen trockenen, brettharten Salzsee. Die Spuren gingen in alle Himmelsrichtung. Also fahren wir nach GPS. Mit 70 über den See, echt cool. Am Ende ging auch eine Piste weiter, ab durch den Sand, es macht richtig Spaß. Aber leider endet diese Richtung vor einer großen Felswand und die Spuren verlieren sich zu einzelnen Hütten. Pech gehabt und wieder zurück gefahren. Jetzt haben wir eine neue Spur gefunden, der wir folgen. Es wechselt sich der Untergrund mit Sand und Geröll ab und die Richtung stimmt. Es geht richtig schön Bergauf wieder etwas runter und weiter Bergauf. Bis oben hin. Hier ist Ende. Eine riesengroße Düne versperrt den Weg. Aber die Einsamkeit, es gibt sie dann doch und die Aussicht ist grandios. Wir machen Mittagspause. Die Wäsche ist bestimmt auch sauber, also stellen wir die Wäschespinne auf den Gipfelpunkt. Pralle Sonne und ein leichter Wind macht sie schnell trocken. Inzwischen bin ich nach oben auf die Düne gegangen, um die Lage zu peilen. Schön sieht es hier aus, aber weiter geht es auf keinen Fall. Also treten wir nach 3 Std. Pause den Rückweg an. Auf halber Strecke versuchen wir eine Querung zur Piste zu fahren. Die anfänglichen Spuren verlieren sich, wir fahren dennoch weiter. Mit Schwung geht's über einen größeren Sandwall und wir sind auf der Bergumfahrung, die ich von oben ausgemacht habe.

Und was steht da? Ein selbst gemaltes Verkehrsschild. Nach rechts geht die größere Spur Richtung Zagora, nach links die kleinere nach Mhamid, die wir nehmen. Nach einem Hügel öffnet sich eine riesige Ebene. Die breite lässt sich nur erahnen, 10 km, lang war sie ca. 30 km. Am Ende kamen alle Spuren wieder zusammen auf eine Piste, die um einen Berg führt. Auch hier ist weit und breit niemand zu sehen und diese Einsamkeit nutzen wir für die Nachtruhe.



Donnerstag: 03.01.13 22.Tag
Route: N 30° 21,530' W 5° 0,876' - Mhamid
Strecken-KM: 126
Gesamt-KM: 3800



Unser Übernachtungsplatz hatte eine traumhafte Kulisse. Der Mond hat diese Nacht auf uns aufgepasst und wir haben bestens geschlafen. Heute Morgen setzt sich Mama hinter Lenkrad. Gar nicht so einfach, nach 1 Std. übergibt sie mir wieder das Steuer. Es geht über in eine Stein- und Gerölllandschaft und es gibt nur noch eine Spur.



Nach einem Militärkontrollpunkt dicht an der algerischen Grenze geht es erst langsam und dann richtig steil, in Serpentina Bergauf. Von 730m auf 903m alles im 1.ten Gang. Jutta ist schweißgebadet. Entgegenkommen darf uns hier keiner, es ist kein Platz zum Ausweichen. Oben angekommen geht es nach einer 180° Schleife, in ziemlicher Schräglage, genauso Steil wieder Bergab. Auch im 1.ten Gang. Wir durchfahren eine große Tiefebene und wie das dann so ist, es geht wieder über einen Berg. Aber was ist das, die KATze will nicht

beschleunigen, trotz Vollgas. Im Leerlauf geht sie dann sogar aus. Erster Verdacht, Vorfilter zu. Und stimmt. Am Sieb sitzen lauter schwarze Krümmel dran. Mit Bremsenreiniger habe ich alles gereinigt und wieder zusammen gebaut. Und schon schnurrt sie wieder.

Nun geht es genauso hoch und runter wie vorher. Dann kam wieder ein Militärposten. Der war schreibfaul. Ich sollte in sein Heft eine Fiche schreiben.

Und wie ich so bin, ich kann nix verstehen und schon lange nicht schreiben. Meinen Vor- und Nachnamen und die Passnr. habe ich geschafft und das Heft wieder aus dem Auto gereicht. Er hat dann noch das Kennzeichen dazu geschrieben und schon ging das Absperrseil beiseite. Geht doch.

Wir nähern uns Tagounite. Der Ort liegt am Qued Draa, der sogar noch Wasser führt. Links und rechts steht alles voller Palmen. Ein richtig breites, grünes Band. Nur wie kommen wir auf die andere Seite, wo die Straße nach Mhamid verläuft. Wir fahren weiter auf der Piste immer an den Palmen entlang. Unser GPS sagt uns, dass wir dringend nach rechts abbiegen müssen, aber wo. Da kommt ein roter Bulli aus der Plantage. Die Spur sieht gut befahren aus, wir passen gerade so drauf. Wir versuchen es. Es geht mitten durch die



Palmen. Schön langsam um sie herum. Die Palmenfächer putzen dabei unsere KATze. Ob das gut geht?

Der Weg nimmt kein Ende und wir sehen nichts außer Palmen. Nur das GPS sagt in dieser Richtung kommt die Straße. Die Plantagenarbeiter gucken ganz schön dumm aus der Wäsche, wie die uns so kurven sehen. Ein Militärlaster kommt uns entgegen. Nun ist klar, das kann nur gut gehen. Am anderen Ende angekommen geht die Piste in ein Dorf, nein, nicht die Hauptstraße, wir passen gerade so zwischen die Hauswände und kommen in der Dorfmitte an. Die Leute hier staunen nicht schlecht. Die haben hier noch nie einen Touristen, geschweige denn so einen LKW gesehen. Wir fahren die breiteste Piste weiter und kommen dann doch auf die Straße nach Mhamid. Hier stehen sogar Schilder am Straßenrand, dass dies ein Naturschutzgebiet ist, die Teerstraße nicht zu verlassen sei und keinen Müll weggeworfen werden soll. Dies steht sogar auf Deutsch geschrieben. Nur die Einheimischen können nicht lesen, also liegt überall Müll herum. Die letzten 6 km gehen nur langsam voran. Eine Herberge und Hotels an dem Anderen und jede Menge freigelassene Touristen, die mit Eseln, Kamelen oder Jeeps in den Sand gebracht werden wollen. Im Ort angekommen wimmelt es nur von Touristenführern. Wir haben last, vorwärts zu fahren. An einem Markt halten wir schnell an, um Obst zu kaufen. Um uns herum eine Traube noch Marokkaner, die sich alle anpreisen. Nur einer ist sehr höflich und spricht auch englisch. Nach einem kurzen Schnack fahren wir durch die engen Gassen zum Ortsausgang. Diese Bettelei ist ätzend. Am Ortsausgang ist ein kleiner Campingplatz. Hier fragen wir nach Brauchwasser und bekommen noch eine Skizze und ein paar Tipps, wie wir durch die Wüste nach Foug-Zguid kommen mit auf den Weg. Wir fahren noch eine halbe Stunde und sind schon mitten im Sand. Wer braucht da den Trubel vom Erg Chebbi.



Freitag: 04.01.13 23.Tag

Route: Mhamid - Geo-Cache-Punkt N29° 51,633' W 6° 36,150'

Strecken-KM: 103

Gesamt-KM: 3800

Es war wieder eine herrlich ruhige Nacht und bei klarem Sternenhimmel. Und so viele Sterne haben wir noch nie auf einmal gesehen.

Beim Frühstück fahren schon 2 Geländewagen mit Touris an uns vorbei. Somit sollten wir auf jeden Fall die Piste durch die Dünen finden. Nix haben wir gefunden. Die Touaregs fahren zwischen durch auch extremere Dünen, die wir alleine mit unserem KAT nicht probieren wollten. Also haben wir uns aufs GPS verlassen und die meistbefahrenste Spur gesucht. Bis wir wieder auf eine Geröllfläche kommen und diese 40km immer westwärts fahren bis zur Oase Iriqui. Traumhaft angelegt und ganz schön groß. Mittendurch läuft ein Bächlein. Es ist alles vorhanden zur



Selbstversorgung. Selbst Strom, er kommt aus Solarzellen und warmes Wasser aus einer Solaranlage. Auch als Tourist kann man übernachten. Es gibt 2 kleine Berberzelte und ein großes als Restaurant. Wir dürfen uns alles ansehen und bekommen sogar noch Datteln und einen Tee. Dafür repariere ich ein Absperrventil, welches sich nicht mehr schließen ließ. Wir haben fast 2 Std. in der Oase verbracht und sind dann Richtung Erg Chegaga wieder auf Sandpiste gefahren. Jetzt ging der Sand erst richtig los. Es ging nur noch rauf auf

den Sandhügel und wieder runter. Die Dünen wurden langsam immer höher. Ob das gut geht? Was ist, wenn wir hier stecken bleiben? Kein Auto mehr zu sehen und keine Spur sieht frisch aus. Kein Handyempfang mehr, nicht mal mehr Kamelspuren im Sand, oh oh.

Wir fahren noch mit 4 bar in den Reifen und ohne Sperren. Die KATze schnurrt durch den Sand, als wenn sie dafür geboren ist. Ich fahre im 3. Gang mit 1600 U/min. Nur Düne hoch gebe ich kurz etwas mehr Gas. Mal fahren wir schneller, der Sand scheint hart zu sein, mal werden wir ziemlich langsam, aber es funktioniert. Es fängt an Spaß zu machen und unsere Herzfrequenz sinkt wieder auf normal.

Da steht nach einer scharfen Kurve plötzlich ein Womo an der Seite. Ein IVECO-Allrad von Bimobil. Ein Schweizer Pärchen ist damit auf Tour. Wir halten an und quatschen eine Zeitlang. Die hatten vorher einen IFA 50 und mussten mehr reparieren als sie fahren durften. Wir



wünschten uns eine gute Weiterreise und fuhren davon. Nachdem wir die Dünen durchpflügt hatten kam der große, in zwischen ausgetrocknete, See Iriki. Es war wie eine superbreite Autobahn. Mit 60 ging es über den See, ich habe nicht auf den Tacho geschaut, es waren über 15km.

Als Anfahrkoordinaten hatten wir aus einem Allradler einen Geo-Cache-Punkt von 2008. Wir wollten mal suchen, ob wir den finden. Es ist inzwischen wieder eine Geröllpiste geworden und nach nur kurzem Suchen haben wir ihn gefunden. Es waren tatsächlich nur 2 Einträge vor uns auf dem Zettel. Einer aus dem Jahr 2010 und einer aus 2012. Und wir jetzt vom 04.01.2013. Und wir dachten, solche Punkte werden öfters angefahren.



Da der Platz hier so schön abgelegen liegt, bleiben wir glatt stehen, obwohl es erst 16 Uhr ist. Jutta setzt ein Brot an und ich betreibe etwas Wagenpflege. Es dämmert, es wird Windstill und es ist auch gar nicht so kalt wie sonst abends. Zeit für ein Lagerfeuer. Seit Saidia fährt das Holz auf dem Dach nun schon mit durch die Gegend, endlich gibt's das Lagerfeuer und eine Glas Wein. Das ist Romantik.



Samstag: 05.01.13 24.Tag

Route: Geo-Cache-Punkt N29° 51,633' W 6° 36,150' - Tata

Strecken-KM: 179

Gesamt-KM: 4082

Haben wir geschlafen, wie die Murmeltiere. Herrlich, diese Ruhe.

Was jetzt kommt sind 35km heftigste Rüttelpiste, schneller wie 20 war nicht drin. Wir haben's mal kurz versucht, ich dachte, es löst sich alles in Einzelteile auf. Foum Zguid kommt in Sicht. Das waren 135 Km von Mhamid echte Piste. Beim nächsten Mal nehmen wir uns doppelt so viel Zeit für den Erg Chegaga. An der Teerstraße bleiben wir stehen, um alle Reifen wieder voll Luft zu tanken, das dauert.

Wir hatten gerade den Cappuccino auf, kam ein KAT von der Straße auf uns zu gefahren.

Ein grauer 6x6 aus Karlsruhe, wir kannten uns vom KAT-Treffen aus Euskirchen. Wir hielten nur einen kurzen Schnack und schon fahren sie davon.

Nach dem heftigen Durchrütteln tat es mal wieder gut Asphalt unter den Rädern zu haben. Bis Tissint gab es nichts besonderes, nicht mal eine Hütte am Straßenrand. Also Handgas auf 75 km/h und mitten auf der Straße rollen lassen.



Tissint liegt an einem Qued, der in einer Erdspalte verläuft. Man sieht hier richtig, wie die Erde auseinander gerissen ist. Beide Seiten sind gleich hoch und die Abbruchkanten passen genau gegenüber wieder zusammen, irre. Unten drin steht alles voller Palmen. Wir fahren weiter Richtung Tata und nach ein paar km sieht es aus wie im Grand Canyon im Kleinformat. Hier hat der Qued früher viel Sand weggespült und das härtere Gestein stehen gelassen.

Jetzt liegen 50 km schwarze Gesteinsgegend vor uns. Nur selten steht ein Grashalm. 19 km vor Tata steht ein Brunnen, an dem wir wieder

Brauchwasser bunkern und die Waschmaschine wieder mit Wasser auffüllen. Wir wollen gerade losfahren, hält ein Fahrradfahrer vorm KAT. Grüß Gott mit ein'and. Ein einsamer Radfahrer aus dem Bayrischem Wald, der am 01.01. mit dem Flieger nach Agadier geflogen ist und nun 3 Wochen in Marokko radeln will. Na dann viel Spaß.

Wir wollten gerade einsteigen, kommt von hinten ein Unimog angefahren. Die kennen wir doch. Die Beiden aus Aalen, hinter denen wir an der Fähre in Genua gestanden haben. Wie



klein ist doch diese Welt, pardon Marokko. Beim erzählen stellen wir dann so fest, dass wir die letzten Tage seit Erg Chebbi nur ein paar Stunden auseinander die gleiche Strecke gefahren sind. Verrückt. Die beiden wollen in Tata auf einen Campingplatz um wieder Wasser zu bunkern und mal richtig zu duschen. Das brauchen wir nicht und Lust haben wir auch keine auf einen Campingplatz. Also fahren wir noch ein bisschen weiter und verstecken uns im Nichts in einer kleinen Palmengruppe.



Sonntag: 06.01.13 25.Tag
Route: Tata - Icht
Strecken-KM: 182
Gesamt-KM: 4264

Heute ist Sonntag, die Sonne scheint noch kräftiger als sonst, wir klüngeln richtig rum. Weiter geht es Richtung Süd-Westen. Da es auf den nächsten 240 km nichts zu sehen gibt, nur braun-schwarzes Gestein mit ein bisschen Sand dazwischen geben wir Gas. Nach einer langen Mittagspause in der Sonne spulen wir noch mal 1,5 Std. Asphalt runter. Nach dem Palmenort Icht kommt ein Waldstück, in das wir uns verkrümeln.



Montag: 07.01.13 26.Tag
Route: Icht - Bouizakarn
Strecken-KM: 94
Gesamt-KM: 4358

Herzlichen Glückwunsch !!!!!!!!!!!
alles Liebe und viel Gesundheit und Freiheit



Gemütlich Aufstehen und schön lange und lecker Frühstück. Dann sind wir ein bisschen gefahren und haben uns in die Boutanik geschlagen. Na ja, die Wäsche muss noch trocknen und dann haben wir es uns richtig gut gelassen in der Sonne Marokkos. Wir hatten schlappe 24°C und eine leichte Brise.



Als wir weiter wollten kam eine große Herde Ziegen vorbei. Auch interessant. Nun aber los und noch 1 Stündchen gefahren. Wir hatten endlich mal wieder Internet. Damit kann man doch vieles erledigen. Und alles wird gut. Und der Rotwein schmeckt erste Sahne.....

Dienstag: 08.01.13 27.Tag
Route: Bouizakarne - Plage Blanche
Strecken-KM: 166
Gesamt-KM: 4524

Es ging morgens gleich auf die Landesstraße 1 ohne Besonderheiten bis kurz vor Tan-Tan. Beim Qued Draa sind wir wieder auf Piste am Qued entlang abgebogen. Es sollten nur 26km sein, waren es auch, nur teilweise nicht schlecht, vor allem Aufgrund unserer Breite und Länge. In einer kurzen und steilen Senke hatte der Motor plötzlich keine Leistung mehr und nach kurzem Leerlauf ging er aus. Scheiß Zeitpunkt. In einer scharfen Kurve, in Schräglage und am Hang, wieso ist jetzt der Spritfilter zu? Ich habe ihn schnell sauber gemacht. Und Motor lief wieder. Bis er nach 5km wieder ausging. Jutta hat einen Cappuccino gemacht und ich habe diesmal Vorfilter und Separ in Ruhe und Ordentlich gereinigt. Ein belgisches Paar mit Bully-Syncro kam vorbei und bat Hilfe an. Sehr nett, danke, alles wieder in Butter. Dann lief die KATze auch wieder. Es sind noch 12km über die Piste zu rumpeln, dann ging es am Cap Draa steil und ziemlich eng zum Atlantik runter. Schon kam ein junger Fischer zu uns gelaufen und zeigte uns den besten Abstand zum Wasser, wo der Sand betonhart ist. Jetzt ging es mit 60 über den Sand. Davon haben wir auf Borkum immer schon geträumt. Nach 25km Strandfahren habe ich die KATze an die Dünen gestellt und wir haben einen schönen Spaziergang durchs Wasser gemacht. Kein Mensch in Sicht, nur ein paar Möwen, die Sonne und die Wellen.....



Mittwoch: 09.01.13 28.Tag
Route: Plage Blanche
Strecken-KM: 0
Gesamt-KM: 4524

Ein traumhaft schöner Tag fast alleine am Atlantik. Wir hatten 24°C und das Wasser hatte eine Temperatur von 17°C und ist glasklar. Die Nachtflut ist bis auf 2m an unsere KATze gekrabbelt, die Mittagsflut hat sich nicht so weit getraut.

Wir waren gerade mit dem Frühstück fertig kam ein schweizer Paar mit einem Landy vorbei. Die hatten ungefähr die selbe Route gefahren wie wir. Wir wünschten uns alles Gute und sind nun alleine am Strand, es hat sich nicht mal ein Marokkaner sehen gelassen.

Nachdem das Mittagshochwasser etwas zurück gegangen ist und den harten Boden frei gegeben hat, kam eine Trophy mit über 30 Autos und einem LKW vorbei. Alles Italiener. Danach wurde es wieder ruhig und wir hatten den Strand für uns ganz allein.



Donnerstag: 10.01.13 29.Tag
Route: Plage Blanche - Guelmim
Strecken-KM: 78
Gesamt-KM: 4602

Heute Nacht gab es dann mit dem Hochwasser doch eine Überraschung. Irgendwie plätschert es komisch, wir werden beide wach. Wir sehen aus dem Fenster und... Wir stehen mitten im Wasser. Das Nachthochwasser ist deutlich höher geklettert als die letzten Hochwasser, wobei es sogar Windstill ist. Was tun? Es ist noch 1,5 Std bis zum voraussichtlichen Tidepunkt. Ich wate nach vorne und schmeiße den Diesel an. Mal sehen ob wir hier weg kommen und die Düne weiter rauf fahren können. Es funktioniert erstaunlich gut. Puh.....

Nachdem wir den Tidepunkt abgewartet hatten, konnten wir wieder beruhigt schlafen, bis die Sonne an unserer Nase kitzelt.

Wir verbringen wieder einen herrlichen Tag herrenlos am Strand und im Atlantik, es sind sogar 25°C geworden. Nach dem das Mittagshochwasser zurück geht, verlassen wir wehmütig einen superschönen Platz, der auch der entfernteste Punkt unserer Reise von zu Hause ist. Das GPS sagt, wir sind 3157 km Luftlinie von zu Hause entfernt. Nach ca. 10 min. am Wasser entlangfahren kommen wir an eine Quedmündung, wo sich vorm einmünden ins Meer ein großer See gebildet hat. Und hier stehen sie, die Joghurtbecher aus old Germany mit ihren Rentner. Kreuz und Quer geparkt, natürlich mit Steinen abgegrenzte Parzelle und alle fröhlich am Biertrinken. Wir haben nur kurz guten Tag gesagt und dann nix wie weg hier. Ab jetzt geht es nur noch Richtung Norden, leider.



Freitag: 11.01.13 30.Tag

Route: Guelmim - Rastanlage A7 Imintanoute

Strecken-KM: 277

Gesamt-KM: 4879

50m neben der Bundesstraße 1 hinterm Gebüsch waren nicht wirklich leise. Wir sind ein paarmal wach geworden. Nach einem leckeren Frühstück sind wir dann die 35km bis Bouizakarne gefahren. Hier ist heute Großmarkt und wir rein ins Getummel. Das hat uns beiden richtig Spaß gemacht. So sind wir sehr günstig, keine Touristenpreise, an Apfelsinen, Mandarinen (3DH), Möhren, Zitronen (2DH) gekommen. Und gehandelt wird auf dem Markt auch nicht, zumindest bei den Lebensmittel. Bei einen Wasserkessel und einem Drucktopf hat es dann wieder funktioniert. So, dann wollten wir noch schnell Geld wechseln, denn es kommt ja ein WE, nur was ist heute für ein Tag, der 11.01. nationaler Feiertag, alles Offizelle hat geschlossen. Na prima. Wir erfahren, dass evtl. morgen Früh die Banken kurz öffnen, „in shalla“. Wir fahren los. Am Ortsausgang gibt es dann endlich wieder eine Verkehrskontrolle und dann aber los. Je nördlicher wir fahren, desto besser und breiter wird die Straße. Irgendwann sogar 4-spurig. Gut für den Tourismus, schlecht für die Einheimischen. Hier werden Ortschaften, die auch vom Durchgangsverkehr leben, durch die Straße in 2 Teile getrennt. Und mal eben rüber flitzen ist nicht mehr. Ab Agadir kommen wir auf die Autobahn. Hier müssen wir ein Ticket ziehen und alles sieht irgendwie französisch aus. Man haben die hier gearbeitet und sprichwörtlich Berge versetzt, zumindest versucht. Talbrücken gibt es noch keine, also geht es dennoch rauf und runter. Mal 400 Höhenmeter mal eben 1180m. Und so stehen wir nun auf einer Rastanlage in 1000m Höhe und versuchen die Augen zu zubekommen.



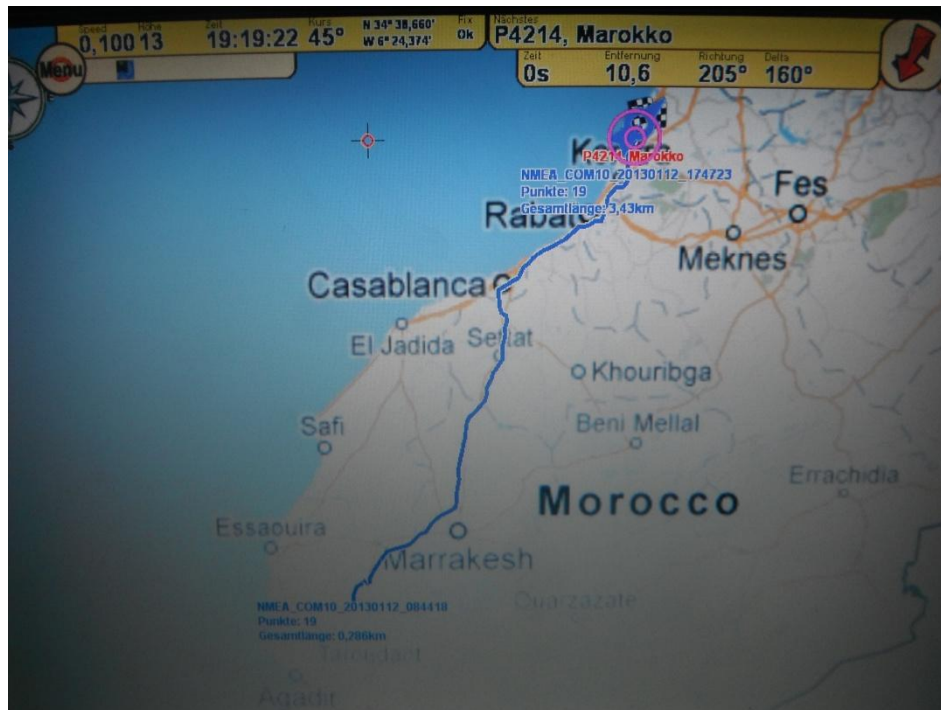
Samstag: 12.01.13 31.Tag

Route: Rastanlage A7 Imintanoute - Rastanlage Le Flamant Rose

Strecken-KM: 552

Gesamt-KM: 5431

Heute gab es nichts besonderes, nur Asphalt abspulen. Das ätzenste Teilstück dabei ist die Strecke von Casablanca bis an Rabat vorbei. Na ja, die km waren heute gefragt.



Sonntag: 13.01.13 32.Tag

Route: Rastanlage Le Flamant Rose - Las Cabezas (AP4 vor Sevilla)

Strecken-KM: 324

Gesamt-KM: 5755

Was für ein Tag!

Geweckt wurden wir mit Sonnenschein. Der Seenebel vom Vorabend war weg. Nach dem Frühstück frohen Mutes losgefahren und uns eigentlich auf die letzten 112 km gefreut, um noch ein bisschen Zeit für Tanger zu haben. Aber dann. Beim Auffahren auf die Autobahn fing es an zu schütten, wie aus Eimern. Naja, ein Regentag war ja vorgesehen, aber gleich so. Ein gutes hatte es ja, etwas Wagenwäsche ist ja nicht schlecht. Der Regen wird weniger. Die Straße neigt sich ein wenig nach rechts. Aquaplaning???? Fuß vom Gas. Jetzt geht es plötzlich vorne rechts abwärts und die KATze zieht ganz stark nach rechts, obwohl ich nach links lenke. Was ist jetzt. Ich brems langsam runter, da macht es wupwupwup. Ich bekomme die KATze am Straßenrand zum Stehen. Warnblinker an und nachgesehen. Die Außenflanke vom Reifen ist nicht mehr da!!!



Warnweste an, Warndreieck raus, gelbes Blinklicht raus und dann geht Jutta dem Verkehr entgegen. Ich habe mein Arbeitszeug raus gesucht und ich hatte es noch nicht ganz an, steht schon die Polizei mit Blaulicht hinter uns. Wo kommen die so schnell her? Aber die sind sehr freundlich und als die den Schaden sehen, auch froh, dass nicht mehr passiert ist. Sie fragen, ob wir Hilfe benötigen, nein danke. Sie sichern erst mal nach hinten weiter ab. Und rufen die Autobahnmeisterei. Die auch sehr schnell da ist und die Absicherung übernimmt. Die Polizei verabschiedet sich mit einem Good Luck. Inzwischen waren wir schon fleißig mit dem Radwechsel beschäftigt. Alles lief wie 100mal geübt. Zwischendurch hielt sogar noch das schweizer Paar an, welche wir am Strand nahe Tan-Tan trafen, und boten uns Hilfe an. Sehr nett, aber uns ist nicht zu helfen. Vielleicht bis bald. Naja, alles eine rein Fleißaufgabe und wenn alle Klamotten nass sind, ist man 2 Std 40 Min. weiter und wieder fahrbereit. Mit einem mulmigen Gefühl im Bauch geht es bis zur nächsten Rastanlage um alle Reifen noch mal auf guten Luftdruck zu checken.

Alle Tanks wollten wir ja auch noch voll machen und wir hatten ja keine DH mehr tauschen können. Also fragen wir, ob wir mit unserer VISA-Karte bezahlen können. Ja, kein Problem. Wir lassen die Suppe laufen. Und dann Karte wieder rein ins Lesegerät, den Betrag eingegeben, die PIN-Nr. dazu undnicht akzeptiert. Na das läuft ja super und nun. Wir winken mit unseren EURO-Scheinen. Große Augen gucken uns entgegen. Oh man, noch mal Schwein gehabt.

Also weiter nach Tanger. Mitten rein ins getummel. Zu Anfang ist die Beschilderung recht gut, aber mitten in der Stadt, wo sind die Schilder hin, keine mehr da und an allen Straßeneinmündungen steht LKW verboten. Egal, gefühlt in die Richtung muss der Hafen sein und stumpf immer geradeaus, irgendwie passt das schon. Plötzlich standen wir im Hafen. Wir haben alle beiseite gewunken und ich habe draufgehalten und bin bis direkt vors Fährbüro gefahren. Jutta ist im KAT geblieben und ich direkt ins Büro. Es ist fünf nach 2 Uhr. Die Schnellfähre sollte schon um 2 Uhr fahren. Ein Funkspruch aus dem Büro zum Kapitän und der will auf uns warten. Jetzt geht alles ganz schnell. Einem aus dem Büro 20€ in die Handgedrückt und 3 Helfer laufen los. Einer lotst uns durch die Wartereihen, einer rennt zur

Polizei und einer zum Zoll. Keine Ahnung aber nach genau 7 min. waren wir ausgereist. Jetzt musste unser KAT noch durch den Scanner, der nach Menschen und Hohlräumen sucht. Menschen keine gefunden, aber Hohlräume und der Grenzschutz wollte gerade suchen gehen, da gab es einen piff und wir durften so weiter fahren mit Vollgas zur Fähre. Dort war ein Bus schon halb rückwärts reingefahren, der musste wieder raus. Schnell gedreht, rückwärts im Galopp rinn ins Boot, der Bus wieder rein. Wir hatten unsere Motoren noch nicht aus, da legte die Schnellfähre um 14:33 Uhr schon ab.



Das war doch mal eine schnelle Ausreise. Die Überfahrt war mit gutem Seegang nach 37 min. erledigt. Zuerst fuhr der Bus raus und blieb an der Seite stehen, um seine Gäste einsteigen zu lassen. Wir waren nun in Poolposition. Ab zur Einreise. Die staunten nicht schlecht. Wir zeigten unsere Pässe vor und einer wollte unter die KATze kriechen. Alles Nass, alles schmieriger Sand, ok, dann doch nicht und weiter fahren. Es schloss sich sofort der Zoll an und ein Drogenhund stand schon parat. Entweder hatten die keine Lust, oder wussten nicht wie sie den Hund darein

kriegen, also durften wir gleich durchfahren. Das war's. 5 min. und wir waren wieder in Europa. Gleich das Navi nach Sevilla programmiert und Gas. Und so stehen wir auf einer Rastanlage vor den Toren dieser Stadt und kein Mohazin ist zu hören.

Montag: 14.01.13 33.Tag

Route: Las Cabezas (AP4 vor Sevilla) - Valladolid

Strecken-KM: 655

Gesamt-KM: 6410

Heute Morgen noch mal nach den Reifen gesehen und uns startklar gemacht. Unterdessen kamen sogar 2 der 3 Fehrenkötter zu uns, die gestern Abend ziemlich muffelig waren. Aber keiner kannte den MSC Cloppenburg und nur einer hatte von den Transporten der Trail-Autos gehört. Die 3 stehen hier schon seit 10 Tagen auf dem Rastplatz, weil die Ware noch nicht bezahlt ist. Da kommt Freude auf. Wir machen uns auf den Weg und die A-66 ist eine gut ausgebaute, mautfreie Autobahn und so spulen wir die Km nur so ab. Kurz nach Valladolid wird es dunkel und wir nehmen eine abgelegene Rastanlage. Bei der wir sogar einkehren. Mit vollem Bauch legen wir uns hin.



Dienstag: 15.01.13 34.Tag
Route: Valladolid - Vor Bordeaux
Strecken-KM: 466
Gesamt-KM: 6876

Morgens wird jetzt erst richtig nach den Reifen gesehen. Ölkontrolle. Wir sind gegen halb 10 losgefahren. Und.... Übernacht kam der Winter. Alles über 1000m ist weiß.

Wir fahren auf die Pyrenäen zu. Von links sieht das schon ganz schön dunkel aus. Es ist nur 1°C. Auf der Autobahn liegt schon Salz. Auf allen Rastplätzen stehen die Räumfahrzeuge bereit, mit Mann an Bord. Oh oh. Es geht in großen Serpentina und vielen Tunneln von 900 auf 26m runter. Es fängt an zu schütten und es wird richtig stürmisch. 60 geht gerade noch so. Noch nie haben wir uns möglichst lange Tunnel gewünscht. Es waren aber nur 3 oder 4. Alle anderen waren nur ein paar 100m lang.



Überall entstanden Wasserfälle, sehen eigentlich cool aus, aber mit dem Regen. Unten im Tal angekommen waren auch schon die Abfahrten in die Orte gesperrt.



Bei einer längeren Brücke über einen kleinen Ort konnten wir auch sehen warum. Dort standen schon alle Straßen unter Wasser. Wir wollten jetzt auch nicht wissen wie es ganz oben aussieht, wo wir vor 1 Std. durchgefahren sind. Wenn das alles als Schnee gefallen ist, dann man zu. Wir haben, glauben wir, noch gerade mal Schwein gehabt. Wir kommen nach Frankreich, es hört auf zu regnen, dafür dürfen wir gleich an der Grenze schon die erste Maut zahlen. Ab nun läuft es ruhig weg, außer immer

wieder diese Zahlstellen, lästig. Und dann geht es über die A63 auf Bordeaux zu. Über 70km Baustelle, echt anstrengend, aber fleißig sind die hier. Fast kein km wo keiner arbeitet. Soll noch bis 2014 dauern, dann wird auch dieses Stück Mautpflichtig. Ach ja, einen Übernachtungsplatz brauchen wir ja auch noch. Die meisten sind gesperrt, alle werden neu gemacht, selbst die Tankstellenanlagen. Aber im Dunkeln wollen wir nicht. Es dämmt, also auf eine Tankstelle gefahren und einen der letzten Plätze ergattert. So eine Scheiße, alles Kühlzüge, nur drei andere Laster, die natürlich immer mal wieder die Motoren anmachen, damit der Fernseher laufen kann und die Butze nicht kalt wird. Das wird eine Nachtruhe....

Mittwoch: 16.01.13 35.Tag
Route: Vor Bordeaux - Pithiviers
Strecken-KM: 523
Gesamt-KM: 7399

Na, so schlimm war es dann doch nicht. Die meisten Kühlzüge sind noch wieder losgefahren. Vom Rest haben wir nichts mehr gehört. Der einsetzende Regen hat uns wohl in den Tiefschlaf gebracht. Es ist inzwischen kurz nach 8. Es regnet immer noch Bindfäden und hell werden will es auch nicht. Wir wollen nach Marokko zurück!!!!!!



Es geht auf Bordeaux zu und der Regen ist noch stärker geworden. Gut das der 2. Gang vom Scheibenwischer bei unserer KATze funktioniert. Heizung volle Pulle, Gebläse auch, die Straße schwimmt. Zeitweise denken wir, wir sind ein U-Boot. Und dann sind da noch die schwarzen, kleinen Limousinen, die Undercover unterwegs sind, die kreuz und quer über alle Fahrspuren hinweg schneller können wie andere, selbstverständlich ohne Licht an und den Blinker brauchen die auch nicht. Echt anstrengend, auf die aufzupassen.

Aber irgendwann habe ich keine Lust mehr, sollen die doch bleiben wo der Pfeffer wächst. Fast hätt ich einen erwischt, aber egal. Es geht langsam Bergauf, an Bordeaux vorbei, wir machen ein Mittagspäuschen. Schnell eine Suppe gekocht und eine Std. aufs Ohr gelegt. Danach sieht die Welt wieder besser aus, der Regen ist verschwunden und die Sonne kommt durch. Nun macht das fahren wieder Spaß. Wir fahren an Orleans vorbei auf die A19, nagelneu ist hier alles, bis zum Parkplatz Pithiviers. Endlich wieder himmlische Ruhe.



Donnerstag: 17.01.13 36.Tag
Route: Pithiviers - Parkplatz vor Liegè
Strecken-KM: 486
Gesamt-KM: 7885



Wir haben richtig gut geschlafen, aber leider nicht ganz ausgeschlafen. Es hat sich doch noch ein LKW nachts zu uns verirrt. Und was war es für einer? Na klar, ein Kühlzug, grrrr.... Erst mal die Heizung angemacht. Draußen sind es $-7,6^{\circ}\text{C}$ und im Koffer $10,5^{\circ}\text{C}$ und den Kaffee habe ich auch gleich gemahlen, mhhhh, duftet das schon. Vorm Frühstück habe ich erst den Diesel und die Heizung angeschmissen, damit beides schön warm wird. Nach dem leckeren Frühstück haben wir alles verstaut, Öl nachgefüllt und Reifendruck gecheckt und dann los. Es ist heute wenig Verkehr und wir kommen gut voran. Selbst die Parisumfahrung klappt bestens. So fahren wir gemütlich bis Luxemburg, lassen dort alle Tanks wieder voll laufen und fahren einen Parkplatz 50 km vor Liegè an. Und was macht man am letzten Abend im Urlaub? Wir holen die letzte Flasche Rosé raus, Jutta zaubert ein leckeres Essen in unserer perfekten Bordküche, und wir genießen



Freitag: 18.01.13 37. und letzter Tag
Route: Parkplatz vor Liegè - Zu Hause
Strecken-KM: 375
Gesamt-KM: 8260

Nachdem wir diese Nacht tatsächlich ohne Kühlzug verbracht haben und auf der belgischen Autobahn nichts los war, haben wir richtig gut geschlafen. Nach einem guten Frühstück haben wir uns auf die letzten Km gemacht. Unser Navi hat uns eine Querverbindung zwischen 2 Autobahnen vorgeschlagen, die wir auch gefahren sind. Es war eine schöne Sightseeingtour, aber eine völlig überflüssige Streckenführung, die glauben wir keinen zeitlichen Vorteil gebracht hat. Danach gab es nur noch Autobahn. Auf der uns auffällt, dass es auf unseren Straßen ganz schön aggressiv zu geht. Schrecklich, die hast nach dem ich bin der beste/schnellste. Gegen spätem Nachmittag sind wir wieder zu Hause. Leider war die Zeit viel zu kurz. Schade dass die Zeit immer so rast.....



Technisches Fazit:

Gesamt-Km: 8260

Durchschnittsverbrauch Piste: 44,5 Liter

Durchschnittsverbrauch Autobahn: 41 Liter

Ölverbrauch: 13 Liter

Hinfahrt: über Saarbrücken 1233 Km, dann Genua – Tanger med. 51 Std.

Rückfahrt: Tanger Ville – Tarifa 35 min., dann 2663 Km fahren

Marokko-Km: 4364

Dieselpreise: Durchschnitt: 8,39 DH (0,77€); D: 1,54€ ; L: 1,25€

Maut: Schweiz 25€; Italien 8€ ; Marokko 296 Dh(27,21€); Spanien 59,63€; Frankreich 106€.



Fazit: Noch Mal und auf jeden Fall viel mehr Zeit nehmen.